

FOCUS: Kalkulieren Sie die mögliche öffentliche Empörung vorher ein?

Ruf: Nein. Mein Lebensschlagzeilenbedarf ist eigentlich gedeckt.

FOCUS: Sind Sie ein professioneller Tabubrecher?

Ruf: Diese Tabubrecherei finde ich mittlerweile eher langweilig. Natürlich leben Gags teilweise von Schockmomenten. Late Night sehe ich aber eher in der Tradition von Unsinn.

FOCUS: Deshalb haben Sie wohl auch einmal Pornodarstellerin Gina Wild bei einer Autogrammstunde als Sabine Christiansen angeredet.

Ruf: Wie? Das war gar nicht Sabine Christiansen? Da muss ich was verwechselt haben.

FOCUS: Würden Sie sich auch über den Propheten Mohammed mokieren?

Ruf: Lieber nicht.

FOCUS: Aus Selbstschutz?

Ruf: Nein, natürlich aus pietistischen Gründen. Zudem würde es den Fortgang der Sendung eher behindern.

FOCUS: Weil der Moderator dann eventuell tot wäre.

Ruf: Eben.

FOCUS: Über wen kann man sich denn zurzeit gut lustig machen?

Ruf: Dieter Bohlen und Paris Hilton gehen immer, aber das ist ja langweilig. Meine Show kommt freitags, da muss ich eher ein bisschen sehen, was Schmidt & Pocher einen Tag vorher übrig gelassen haben.

FOCUS: Beneiden Sie Oliver Pocher?

Ruf: Um was? Um seinen Bartwuchs? Im Ernst: Ich würde seinen Job nicht machen wollen. An der Seite von Harald Schmidt hat er doch eine der schwierigsten Rollen im Fernsehen. Ich fand Oliver Pocher früher immer so ein bisschen profllos. Aber als Schmidts Herzschrittmacher hat er sich innerhalb kürzester Zeit wahnsinnig entwickelt. Das innere Wachstum ist sozusagen schon da.

FOCUS: Ist im großen SAT.1-Masterplan vorgesehen, dass Sie demnächst täglich auftreten?

Ruf: Sofern ich das richtig verstanden habe, muss dafür erst mal meine wöchentliche Late Night am Freitagabend gut laufen. Aber wer weiß? Vielleicht ist SAT.1 ja auch eines Tages richtig gut gelaunt und sagt: Ach, das läuft gerade so beschissen, lass es uns doch einfach öfter machen. ■

INTERVIEW: VOLKER GUSTEDT

MEDIENPOLITIK

Beim NDR abgeblitzt

Proteste beim Rundfunkrat blieben ohne Erfolg. Nun will ein Wissenschaftler Beamte die „Tagesschau“ kontrollieren lassen

Robin Meyer-Lucht, Medienwissenschaftler und Leiter des Berlin Institute für digitale Medienstrategien, bezweifelt die Kontrollkompetenz des mit 58 Mitgliedern üppig besetzten NDR-Rundfunkrats. Es sei „erschreckend“, wie unkritisch die Aufseher seine Beschwerde über eine „Tagesschau“-Ausgabe mit Berichten in eigener Sache geprüft hätten. Da das Gremium keinen eigenen Justiziar habe, sei es offenbar auf die Argumente der NDR-Hausjuristen angewiesen. „Da muss Gewaltenteilung herrschen“, fordert der Medienexperte, „das ist doch das Prinzip der Aufsicht.“

Dem **ARD-Flaggschiff** wirft Meyer-Lucht vor, am 24. April 2007 „eindeutig unausgewogen“ über das Wettbewerbsverfahren der EU-Kommission gegen die deutsche Rundfunkgebühr berichtet zu haben. Die „Tagesschau“ habe damit gegen die im NDR-Staatsvertrag vorgeschriebenen Grundsätze der „Objektivität, Unparteilichkeit und Ausgewogenheit“ verstoßen.

Die „Tagesschau“ verkündete an diesem Tag den amtlich klingenden Satz: „Der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Deutschland ist mit europäischem Recht vereinbar.“ In dem EU-

Dokument über die – gegen Auflagen – beschlossene Einstellung des Gebührenverfahrens heißt es dagegen, dass die „bestehende Beihilferegelung mit dem Gemeinsamen Markt nicht mehr zu vereinbaren ist“.

Damit, so Meyer-Lucht, habe die „Tagesschau“ die Argumentation der EU-Kommission „auf den Kopf“ gestellt. Hinzu komme, dass der Satz nicht das EU-Papier wiedergebe, sondern eine „juristisch geschickte Interpretation“ im Sinne der öffentlich-rechtlichen Anstalten sei.

Beschwerden, die Meyer-Lucht beim NDR einreichte, blieben erfolglos. Unisono räumten der damalige Intendant Jobst Plog und ARD-aktuell-Chefredakteur Kai Gniffke ein, seine Kritik „sehr ernst“ zu nehmen, bescheinigten sich aber, ohne „inhaltlichen Fehler“ (Plog) und „korrekt“ (Gniffke) berichtet zu haben.

Als der Medienforscher mit seiner Eingabe auch beim Vorsitzenden des NDR-Rundfunkrats, Helmuth Frahm, abblitzte, reichte er per E-Mail Rechtsaufsichtsbeschwerde bei der Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern ein. Nun prüfen Beamte in Schwerin die „Tagesschau“. ■

GÜNTHER BÄHR



KRITIKER der „Tagesschau“: Robin Meyer-Lucht sieht den NDR-Staatsvertrag verletzt. Er war Assistent des verstorbenen Medienwissenschaftlers Peter Glotz



IN EIGENER SACHE berichtete die „Tagesschau“ im April 2007 über das EU-Verfahren gegen die Rundfunkgebühren. Der Beschwerdeführer kam nicht zu Wort